



mayr, Cham. Die ästhetischen Ansprüche der Patienten sind alleine mit der weißen Ästhetik oftmals nicht mehr zufrieden zu stellen. Demnach tritt die rote Ästhetik immer mehr in den Vordergrund. Mit Hilfe der plastischen Parodontalchirurgie lassen sich harmonische Gingiva-verläufe, durch Deckung von freiliegenden Zahnhälsen, Verdickung und Verbreiterung der Gingiva mit Weichgewebstransplantaten, Aufbauen von Ponticbereichen und chirurgischen Kronenverlängerungen erzielen. Mit Einführung der Mikrochirurgie und minimalinvasiven OP-Techniken sind sehr gut vorhersagbare Ergebnisse zu erreichen. Eine optimale Vorbehandlung, eine exakte OP-Planung und Patientenaufklärung sind extrem wichtig, um die gewünschten Ergebnisse zu erreichen. Durch den gesteigerten funktionellen und ästhetischen Anspruch der Patienten ist die plastische Parodontalchirurgie aus einem modernen prothetischen Praxiskonzept nicht mehr wegzudenken.

Der ältere Patient im Mittelpunkt

Prof. Dr. Frauke Müller, Genf, beleuchtet in ihrem Vortrag „Gerodontologie – State of the art“ die demografische Entwicklung sowie altersbedingte Veränderungen und deren Berücksichtigung bei der zahnärztlichen Behandlungsplanung und Therapie. Angesichts der steigenden Zahl von alten, sehr alten und pflegebedürftigen Menschen an der Gesamtbevölkerung rücken die Probleme der zahnmedizinischen Versorgung der Senioren immer weiter in den Vordergrund. Fortschritte in der Prophylaxe und in den restaurativen Therapiemöglichkeiten haben dazu geführt, dass Zähne immer länger erhalten werden können, wodurch auch qualitativ mit Veränderungen der Therapiekonzepte zu rechnen ist. Neben den funktionellen und strukturellen Alterserscheinungen des orofazialen Systems sind bei der zahnärztlichen Behandlung jedoch auch der im Alter oft im Vordergrund stehenden Multimorbidität sowie der teilweise eingeschränkten Mobilität der Patienten Rechnung zu tragen.

Keramik im Frontzahnbereich?

Den Vortrag von Prof. Dr. Roland Frankenberger vom Vortrag ergänzend („Komposit versus Keramik im Seitenzahnbereich“), referiert Prof. Dr. Karl-Heinz Kunzelmann, Mün-

chen, über „Entscheidungsfindung: Komposit versus Keramik: Was, wann, wie im Frontzahnbereich?“ Die Entwicklung der modernen Komposite und auch der aktuellen Keramiksysteme hat dazu geführt, dass es heute einen breiten Überlappungsbereich der Indikationen für beide Systeme gibt. Sowohl mit Kompositwerkstoffen als auch mit Keramikwerkstoffen lassen sich hoch ästhetische und dauerhaft beständige Restaurationen für den Front- und Seitenzahnbereich herstellen. Diese Entwicklung ist durchaus positiv, da auf diese Weise je nach Situation, Erwartungen des Patienten und auch dessen finanzielle Möglichkeiten unterschiedliche Therapieoptionen möglich sind. Für den Zahnarzt wird es dadurch allerdings auch schwieriger, die für die jeweilige Situation optimale Lösung zu erkennen. Der Vortrag soll helfen, die Abschätzung zu erleichtern, wann es sinnvoller sein kann, Kompositrestaurationen zu bevorzugen, und wann man besser auf Keramik ausweichen sollte.

Prothetik – oder was es zu bedenken gilt

Dr. Frank Butz, Bad Krozingen, spricht über „Entscheidungsfindung: Prothetische Versorgungskonzepte“. In der zahnärztlichen Prothetik ist dabei eine Vielzahl von Faktoren zu berücksichtigen. Allgemeinmedizinische Überlegungen, das Alter und die zu erwartende Mitarbeit des Patienten sowie dessen sozioökonomischer Hintergrund spielen ebenso eine Rolle wie endodontische, parodontale, funktionelle und anatomische Aspekte. Auf der Basis einer synoptischen Behandlungsplanung werden in diesem Vortrag die verschiedenen prothetischen Therapiemöglichkeiten anhand klinischer Beispiele dargestellt und die zugehörigen wissenschaftlichen Daten analysiert.

Diese Themenvielfalt zwischen Bewährtem und Innovativem ist kaum zu toppen. Kommen Sie deshalb vom 25. bis 27. Oktober nach München und nutzen Sie diese hochkarätige Fortbildung, die Ihnen die Bayerische Landeszahnärztekammer und die Arbeitsgemeinschaft Keramik zu bieten hat. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Christian Berger
Vizepräsident der BLZK

Nähere Informationen zum Programm siehe Seite 62 f.